

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

der Bahnen in Galizien und in den Karpathen u. dgl. verwendet hätte, so hätte zumindest der Aufmarsch, dann der Herbstfeldzug in Galizien durch die Möglichkeit rascherer Absetzung vom Feinde, rascheren Heranbringens des Ersatzes, rascherer Umgruppierung<sup>128)</sup> u. dgl. ein ganz anderes, für uns wesentlich günstigeres Aussehen bekommen<sup>129)</sup>.

So verließ nicht die alte Armee als Besiegte die blutige Walstatt der ersten Entscheidungskämpfe in Galizien, nicht die Überlegenheit der russischen Waffen hatte dort gesiegt, auch nicht eine überlegene russische Führung. Die entscheidende Schlacht von Lemberg—Rawa Ruska ist nichts als der selbstverständliche Schlußpunkt unter das traurige und erschütternde Kapitel völliger politischer Ziellosigkeit und Passivität sowie sträflicher Vernachlässigung der Armee, „die Resultierende aller politischen Unklarheiten“ in den letzten Jahrzehnten vor dem Kriege, wie sich unser amtliches Werk vornehm zurückhaltend und vorsichtig in seiner dritten Lieferung ausdrückte. Die wirklichen Besiegten des Sommer- und Herbstfeldzuges von 1914 waren die leitenden „Staatsmänner“ und politischen „Führer“ Österreich-Ungarns vor dem Kriege, ihnen gebührt der traurige Ruhm, dem Gegner den Weg zum Endsiege geebnet zu haben. Die Armee konnte im Laufe von vier Kriegsjahren durch eine Reihe von Siegen und durch Ströme von Blut nicht mehr gutmachen, was politische Kurzsichtigkeit in vermeintlicher Sparsamkeit an ihr und damit am Volke gesündigt hatte. Wie winzig nehmen sich die eben erwähnten Summen gegen die 64.6 Milliarden Kronen rein militärischer und mindestens 30 Milliarden Kronen sonstiger Kriegskosten Österreich-Ungarns aus, von den späteren Vermögensverlusten nicht zu reden<sup>130)</sup>.

In seiner berühmten Reichstagsrede, ein Jahr vor seinem Tode (April 1891), in der er die prophetischen Worte von der Dauer eines zukünftigen großen Krieges spricht, führt der greise Moltke aus: „Die

<sup>128)</sup> Es sei hier auf die überraschende, für die russische Offensive im November 1914 so verderbliche Umgruppierung der deutschen 9. Armee nach deren Rückzug aus Westpolen verwiesen.

<sup>129)</sup> Siehe die vorgenannte Besprechung sowie die Besprechung des Karpathenfeldzuges in den Mil. wiss. Mitt. 1931, Seite 37.

<sup>130)</sup> Die rein militärischen Kriegskosten Österreich-Ungarns einschließlich der Ordinarien 1914—1918, einschließlich der Subventionen an Bulgarien und an die Türkei betragen nach Rechnungsabschluß für den gemeinsamen Haushalt der bestandenen Monarchie (Wien 1921) 64.614.996.707.36 K, das sind etwa 48 Milliarden Goldkronen. Außerdem darf noch eine Summe, die ungefähr der Hälfte der angegebenen gleichkommt, mithin etwa 32 Milliarden Kronen, beziehungsweise 24 Milliarden Goldkronen als Kriegsauslagen der nichtmilitärischen Ressorts veranschlagt werden. Die Kriegsanzleihen beider Reichshälften betragen in Summe über 60 Milliarden Kronen. (Kerchnawe: „Machtaufgebot und Kriegsverluste der öst.-ung. Monarchie im Kriege 1914—1918“, „Wehrzeitung“, Folge 16, 17 von 1925.)